

Arnulf seine vermeintlichen Mörder, den Arzt Graman und eine Frau Rudburg, hinrichten ließ, nicht in Regensburg, sondern in Otting und Aibling⁸³). Es scheint, als hätte sich Arnulf nach Abschluß der Regensburger Reichsversammlung noch einmal ins geliebte Otting zurückgezogen. Das ist trotz seiner schweren Erkrankung nicht unwahrscheinlich, da die Rache an Graman und Rudburg zeigt, daß er im Gegensatz zu Hemma nicht in andauernde Ohnmacht verfiel. Bezeichnenderweise ist Regensburg als Ausstellungsort der letzten Urkunde Arnulfs nicht überliefert, er ist unbekannt. Reginos Angabe ist keinesfalls abwegig.

Sie hat vor allem deswegen keinen Anklang gefunden, weil das enge, geradezu herzliche Verhältnis Arnulfs zu St. Emmeram bekannt ist. Propst Arnold berichtet, daß der Kaiser den hl. Emmeram so sehr verehrt habe, daß er ihn zum Reichspatron erhoben, ihn mit dem Codex aureus und dem Arnulfziborium reich beschenkt und sich in unmittelbarer Nähe des ihm geweihten Klosters eine neue Pfalz errichtet habe. Bereits zu Lebzeiten habe er verfügt, daß er hier auch bestattet werden wolle⁸⁴). Wer nun aber diese Angaben des im allgemeinen zuverlässigen Arnold mit den zeitgenössischen Quellen vergleicht, wird feststellen müssen, daß diese eine derartige Vorliebe nicht deutlich machen⁸⁵). Weder die vorübergehend im Emmeramskloster geführten Annales Fuldenses noch die Diplome Arnulfs bieten entsprechende Angaben. Ambricho, bis 891 Bischof von Regensburg, erscheint in den echten Urkunden Arnulfs ein einziges Mal, als ihm der König den von Karl dem Großen übertragenen Brühl im Tausch gegen das unbedeutende Kirchlein im abgelegenen Mendorf wieder entzieht⁸⁶). Aspert, nach mehrjähriger Tätigkeit in der königlichen Kanzlei zum Regensburger Bischof ernannt, erfährt neben einer Restitution eines entfremdeten Gutes einen einzigen wirklichen Gunsterweis des Königs, als ihm dieser auf Lebenszeit den Königshof Aufhausen übereignet, jedoch mit der Bedingung, daß dieser nach Aspersts Tod entweder an St. Emmeram oder aber auch an die Domkirche St. Peter fallen solle⁸⁷). Abtbischof Tuto, seit 894 auf dem Regensburger Bischofsstuhl, erscheint in den Urkunden Arnulfs überhaupt

⁸³) Annales Fuldenses, hg. von K u r z e, S. 133; D ü m m l e r, Ostfränkisches Reich ²³ S. 463.

⁸⁴) Arnold von St. Emmeram, MGH SS 4 (1841) S. 551; B a b l, Emmeram (wie Anm. 5) S. 156—169.

⁸⁵) Darauf hat schon B r ü h l, Königspfalz (wie Anm. 5) S. 247 Anm. 522 hingewiesen.

⁸⁶) MGH DD A nr. 12.

⁸⁷) MGH DD A nr. 63.